

Technische Universität Berlin

Fakultät I - Geisteswissenschaften

Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre

Fachgebiet Arbeitslehre/Technik

Lehrveranstaltung: Neue Technologien, WS 16/17 Dozent: Prof. Dr. Hans-Liudger Dienel

Reflexion unseres Filmes zum Thema „Nichtvisuelle Lichtwirkungen“

Am 16.1.2017 präsentierte Stephan Völker das Projekt „NiviL“ und führte uns somit in das Fachgebiet der Lichttechnik ein.

Das Fachgebiet Lichttechnik der TUB führt Untersuchungen durch, in denen die verschiedenen Wirkungen des Lichtes auf den menschlichen Körper und den Alltag bestimmt werden. Im Labor werden Versuche mit Studenten, Schülern und Erwachsenen durchgeführt um nicht-visuelle Effekte, wie beispielsweise Motivation und Wohlbefinden zu erforschen. Die Versuche sind so aufgebaut, dass die Versuchsperson unter einer bestimmten Variation des Lichtes, Konzentrationsaufgaben lösen muss. Somit kann bestimmt werden, wie verschiedene Abstufungen und Farben des Lichtes auf den menschlichen Körper wirken und was für einen Effekt diese auf die Versuchsperson haben. Um die Aufmerksamkeit und die Konzentration der Versuchspersonen zu messen, werden verschiedene Tests durchgeführt, beispielsweise ein Audio Test, in dem die Probanden verschiedene Töne vorgespielt bekommen und sie so schnell wie nur möglich einen Knopf betätigen müssen. Somit hat die Versuchsleiterin die Möglichkeit die Reaktionszeit des Probanden zu messen und erhält somit eine objektive Messgröße. Zudem bekamen die Probanden einen Fragebogen auf dem Tablet, in dem sie Fragen zu ihrem Wohlbefinden beantworten sollten. Mit diesen beiden Versuchen wird die objektive und die subjektive Meinung des Probanden festgestellt.

Als ersten Schritt verständigten wir uns mit dem Leiter des Instituts und vereinbarten einen Termin zur Besprechung unseres Vorhabens. Wir lernten Frau Inga Rothert kennen, eine Doktorandin des Fachgebiets Lichttechnik, welche die Versuche in Bezug auf die verschiedenen Lichtwirkungen durchführt. Wir vereinbarten einen Termin, um uns das Labor anzuschauen und erste Überlegungen treffen zu können. Beim nächsten

vereinbarten Termin erstellten wir unser Storyboard. Frau Rothert war stets sehr hilfsbereit, freundlich und versuchte uns viele Anreize für unseren Film zu geben.

Die Terminvereinbarung klappte leider nicht gut, da Frau Rothert nicht immer Termine zur Verfügung hatte. Zudem waren wir ebenfalls sehr beschäftigt mit unserem Praktikum, sodass sich viele Termine überschneiden hatten. Nachdem wir unser Storyboard geschrieben haben, versuchten wir einen Termin für die Verfilmung unserer Ideen zu vereinbaren. Dies war auch nicht einfach, da Herr Sakatis für eine Zeit auf Reisen war und wir ebenfalls.

Die Terminabsprache war problematisch, wodurch wir am Ende etwas in Zeitdruck geraten sind. Dies ist ein Faktor, bei dem wir bei der nächsten Gelegenheit mehr Wert legen werden.

Am vereinbarten Drehtag kamen wir alle in Herr Sakatis' Büro zusammen und machten uns mit dem Equipment, samt Kamera, Stativ, Licht und Mikro auf dem Weg zum Institutsgebäude. Beim vereinbarten Drehtermin richteten wir uns nach unserem Storyboard und filmten, mit Hilfe von Herrn Sakatis, Szenen die wir als wichtig für unseren Film erachtet haben. Unseren Film haben wir eingeteilt in Begrüßung, Interview und Schluss. Frau Rothert hatte sich am Anfang bekannt gemacht und das Projekt kurz erläutert. Im Anschluss führten wir den Versuch selbst durch. Nach dem Versuch fingen wir an mit dem Interview. Zwischendurch wechselten wir die Perspektiven und filmten Nah- und Fernaufnahmen von dem Raum und den Lichtern, um die Gestaltung unseres Films interessanter wirken zu lassen. Wir legten besonderen Wert auf die Lichter und die Funktionsweise und versuchten deshalb diese Szenen in unseren Film miteinzubauen. Im Interview erläuterte Frau Rothert die Ziele des Projektes und die Verwirklichung in die Realität. Da wir eine genaue Vorstellung unseres Filmes hatten, benötigten wir nicht so viele Aufnahmen und waren somit relativ schnell am Ende unseres Drehtages.

Da unser Thema Lichttechnik behandelt, war es etwas schwierig das Projekt aus der Ingenieursperspektive zu beleuchten. Zudem hat die Fakultät einen relativ kleinen Aufgabenteil, wodurch es schwierig war das genaue Projekt in unserem Film darzustellen. Bei einigen Aufnahmen hatten wir Probleme mit dem Ton. Dennoch waren wir im Großen und Ganzen sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Vor allem unterstützte unsere Teamfähigkeit uns dabei, intensiv und konzentriert zu arbeiten.

Als nächstes stand der Termin zum Schneiden unseres Filmes an. Wir trafen uns im Büro von Herrn Sakatis und machten uns zunächst mit dem Schnittprogramm vertraut. Wir

arbeiteten alle an dem Schnitt des Videos und bekamen dabei Unterstützung von Herrn Sakatis. Der Schnitt dauerte insgesamt sechs Stunden. An dem Tag stellten wir unseren Film fertig.

Das Programm war sehr kompliziert und wir versuchten mehrere Sachen reinzustellen, wie z.B Text und Audiodateien. Nachdem wir fertig mit dem Schnitt waren schaute Herr Sakatis sich das Video an und führte die letzten Bearbeitungen durch.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Arbeit an unserem Video sehr gut verlief. Sowohl die Zusammenarbeit mit Inga Rothert und Herr Sakatis, als auch die Zusammenarbeit im Team liefen nahezu reibungslos. Die Prüfungsleistung fanden wir alle sehr spannend und interessant. Wir hatten viel Spaß und arbeiteten sehr gerne an diesem Projekt. Daher denken wir, dass diese Art der Prüfungsleistung unbedingt beibehalten werden muss für die kommenden Studierenden.